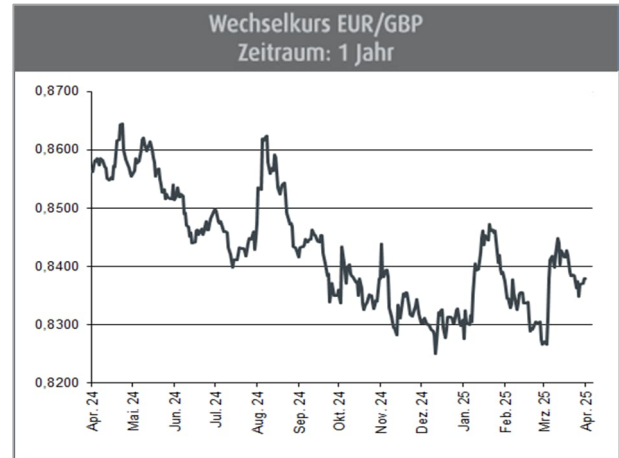


Britisches Pfund (Stand: 05.04.2025)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen
Analysten Thomas Neis¹

comdirect



Aktuelle Situation

Die Bank of England (BoE) könnte nach der jüngsten Eskalation des globalen Handelskrieges, ausgelöst durch die Ankündigung neuer Importzölle durch US-Präsident Donald Trump, ihre Zinsstrategie überdenken müssen. Großbritannien wurde mit einem 10%igen Zoll auf alle in die USA eingeführten Waren belegt. Trump bezeichnet das als Vergeltung für die britischen Zölle auf amerikanische Waren. Da die globalen Märkte nun mit den Auswirkungen dieser neuen Zölle konfrontiert sind, steht die BoE vor einer heiklen Entscheidung: Soll sie die Zinssenkungen fortsetzen oder innehalten und auf mehr Klarheit über die weitere Entwicklung der Zölle warten? Man könnte durchaus annehmen, dass die möglichen inflationären Auswirkungen der Zölle dazu führen, dass die Zinsen länger hoch bleiben. Doch das könnte nicht der Fall sein. Nach Ansicht von Ökonomen ist mit Sicherheit davon auszugehen, dass das die schwächelnde britische Wirtschaft in einer Zeit, in der die Haushalte mit höheren Steuern und steigenden Rechnungen zu kämpfen haben, negativ beeinflussen wird. Unklar ist jedoch, wie die Regierung oder die BoE darauf reagieren werden. Die BoE steht vor einem Dilemma. Einerseits werden die Zölle die Preise für einige Waren in die Höhe treiben, und ihre Hauptaufgabe besteht darin, die Inflation möglichst nahe bei 2 % zu halten. Das würde darauf hindeuten, dass die Zinsen länger als bisher erwartet hoch bleiben. Andererseits hat die BoE in den letzten 10 Jahren einen breiteren Blick auf die Wirtschaft geworfen und Wachstum und Beschäftigung in ihre Geldpolitik einbezogen, insbesondere wenn gefährliche Schocks auftreten. Wie während der Pandemie wird sie die Wirtschaft vor einer Rezession bewahren wollen. Es ist durchaus möglich, dass sie die mit der Einführung von Zöllen verbundenen Preisspitzen als einmaligen Schock betrachten und sich stärker auf das Risiko einer wirtschaftlichen Stagnation konzentrieren wird. Es ist nicht undenkbar, dass die Zinsen tatsächlich schneller sinken als erwartet. Natürlich könnte sich ein ernsthafter Rückgang des britischen Wirtschaftswachstums auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar machen, nicht nur in Bezug auf die Arbeitsplatzunsicherheit, sondern auch dadurch, dass Unternehmen, die unter Unsicherheit leiden, sowie die bereits geltenden Steuererhöhungen das Lohn- und Gehaltswachstum dämpfen könnten. Investoren setzen

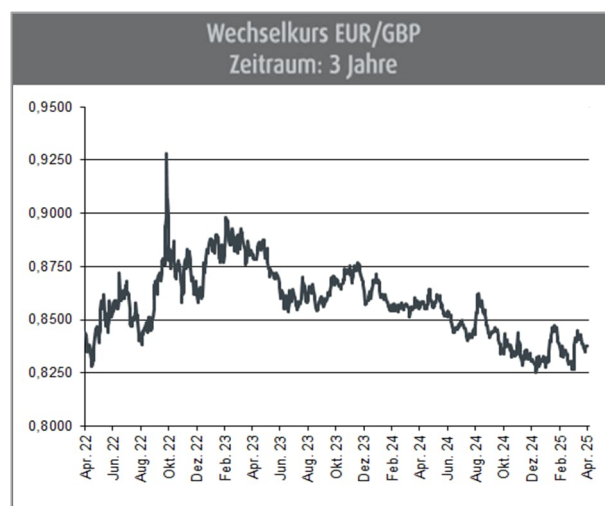
verstärkt auf Zinssenkungen der großen Zentralbanken, um eine mögliche globale Rezession abzuwenden. Am Freitag häuften sich die Erwartungen der Anleger an eine Zinssenkung der BoE, getrieben von der Sorge um die Beeinträchtigung von Handel und Wirtschaftswachstum durch Trumps Zollentscheidung. Die Terminkmärkte deuten auf eine Senkung des Leitzinses der BoE um etwa 0,75 Prozentpunkte bis Dezember hin. Das preist damit effektiv 3 Zinssenkungen um jeweils einen Viertelpunkt ein. Die Wahrscheinlichkeit einer Zinssenkung Anfang Mai ist ebenfalls gestiegen und liegt nun bei fast 90 %, nachdem sie vor einer Woche noch bei fast 50 % lag. Die Zinspolitik der BoE hat weitreichende Auswirkungen auf britische Haushalte. Sie beeinflusst die Kreditkosten für Hypotheken, Kreditkarten und Darlehen und steigert gleichzeitig die Renditen für Sparer. Derzeit liegen die britischen Zinssätze bei 4,5 %. Die Zentralbank war jedoch hinsichtlich weiterer Senkungen vorsichtig und nannte die wachsende Unsicherheit im globalen Handel als einen der Gründe, warum sie im letzten Monat von einer Zinssenkung Abstand nahm. Wenn die Preise lange genug steigen, um die Inflationsrate zu beeinflussen, könnte das bedeuten, dass die Zinsen längerfristig höher bleiben. Die britische Inflation liegt weiterhin über dem Zielwert der Zentralbank von 2 % und lag bis Februar bei 2,8 %, wie aus den in der letzten Woche veröffentlichten Daten hervorgeht. Das Wirtschaftswachstum verlief unterdessen schleppend; die Daten zeigten einen leichten Rückgang von 0,1 % im Januar. BoE-Gouverneur Andrew Bailey erklärte, es sei die Aufgabe der Bank, „sicherzustellen, dass die Inflation niedrig und stabil bleibt“, und dazu werde man die Auswirkungen der Zölle „sehr genau beobachten“. Das Risiko einer Rezession in den USA und weltweit ist durch die US-Zölle unmittelbar gestiegen, ebenso wie die Wahrscheinlichkeit, dass die Inflation längerfristig hoch bleibt. Die Möglichkeit einer Stagflation wiederum macht den Zentralbanken das Leben sehr schwer. Ökonomen der BoE haben darauf hingewiesen, dass die volle Wirkung der Zölle von der Handelspolitik anderer Länder und den Auswirkungen auf die Wechselkurse abhängen wird. Swati Dhingra, Mitglied des geldpolitischen Ausschusses der Bank (MPC), vermutete, dass die Inflationsauswirkungen „geringer als befürchtet“ ausfallen könnten.

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

Britisches Pfund (Stand: 05.04.2025)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen
Analysten Thomas Neis¹

comdirect



Ausblick

Wenn Zölle zu einer höheren Inflation beitragen, könnten die Zentralbanken gezwungen sein, ihre Geldpolitik zu straffen, was Anleihen und Kreditkosten belasten kann. Das könnte sich auf alles auswirken, von Hypothekenzinsen bis hin zu Unternehmensinvestitionen, und möglicherweise das Wirtschaftswachstum bremsen. Bereits im November hatte die Bank of England (BoE) signalisiert, die Inflation in Großbritannien sei weitgehend unter Kontrolle, und es wurde erwartet, dass die Zinssätze bis zum Jahresende unter 4 % fallen würden. Angesichts der jüngsten Entwicklungen verfolgt die BoE jedoch, wie auch die US-Notenbank, einen vorsichtigeren Ansatz bei ihren Inflationsprognosen. Die meisten Unternehmen zögern, niedrigere Gewinnmargen zu akzeptieren, daher werden die Endkunden darunter leiden. Sie werden höhere Preise zahlen müssen, was bedeutet, dass sie bei ihren Einkäufen wählerischer sein müssen. Einige Unternehmen werden Umsatzrückgänge verzeichnen, weil sich die Kunden diese entweder nicht leisten können, Käufe aufschieben oder sich für etwas anderes entschieden haben. Das Pfund hat insbesondere gegenüber dem Dollar deutlich an Wert verloren, was Importe aus den USA verteuert. Britische Verbraucher könnten für Waren wie

Maschinen, Transportausrüstung und sogar lebenswichtige Produkte wie Vitamine und Antibiotika mehr bezahlen müssen, da die USA weiterhin ein wichtiger Lieferant dieser Produkte sind. Gleiches gilt für die Abwertung des Britischen Pfunds gegenüber dem Euro und den Handel mit den Volkswirtschaften des Euroraumes. Höhere Kosten könnten an britische Verbraucher weitergegeben werden, was den wirtschaftlichen Druck weiter erhöhen würde. Derzeit befindet sich das Britische Pfund weiterhin seit Ende 2022 in einem stabilen Aufwertungsrend. Innerhalb dieses Aufwertungsrends gab das Pfund im Zuge der US-Strafzölle gegenüber dem Euro kurzzeitig leicht nach und notiert nun – wie in unserem letzten Währungsbericht prognostiziert – an der oberen Trendlinie des besagten Aufwertungsrends. Damit ist das mittelfristige Kurspotenzial noch nicht ausgeschöpft. Die angespannte konjunkturelle Lage in Großbritannien und die erratische Wirtschaftspolitik von Donald Trump schweben allerdings weiterhin wie ein Damoklesschwert über den Devisenmärkten.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.